



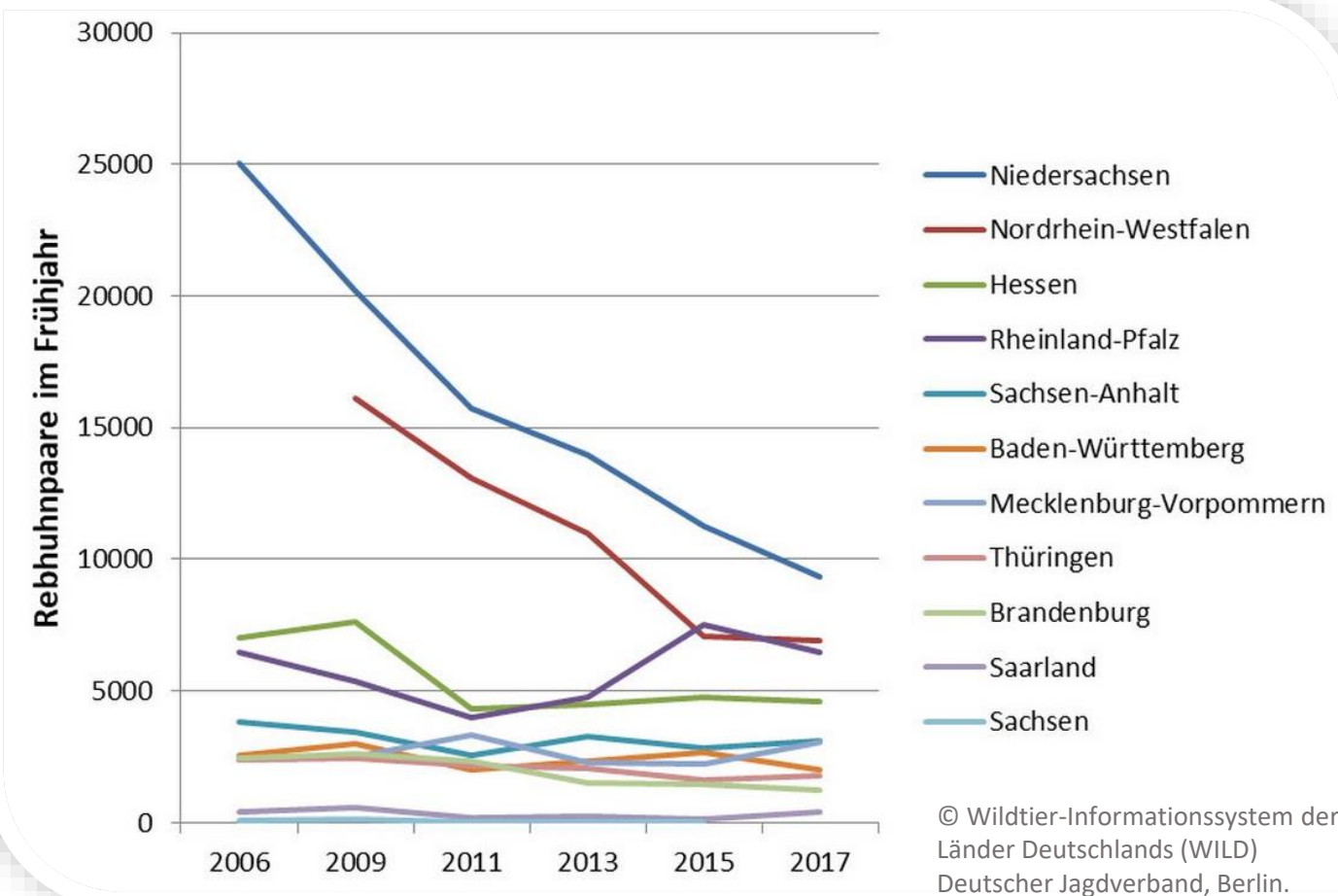
Das Rebhuhn – eine bedrohte Art!

Rebhuhn-Wanderweg -
Station 5 | Wanderkarte:



Sie stehen vor einer Blühfläche, die von Sartorius gefördert wird. Rebhühner sind sehr störungsempfindlich!
Bitte betreten Sie die Fläche nicht und nehmen Sie Hunde an die Leine.

Die **Zahl der Rebhühner** – eine einst sehr häufige Art in unserer Feldflur – ist **seit den 1980er Jahre** um ca. **85 % zurückgegangen**. Auch in jüngerer Vergangenheit ist das Rebhuhn **nochmals seltener** geworden – in Niedersachsen ist seit 2006 ein Rückgang um weitere 80 % zu verzeichnen. In vielen Regionen Deutschlands ist es akut **vom Aussterben bedroht**.



Rebhuhnküken leben in den ersten Lebenswochen fast **ausschließlich von Insekten** und anderen wirbellosen Tieren. Der Einsatz von **Pflanzenschutzmitteln** verringert die Artenzahl der Pflanzen und damit auch die **Lebensgrundlage vieler Insekten**. Umso wichtiger ist es, dass Landwirte Lebensräume schaffen, die frei von Pflanzenschutzmitteln bleiben: diese Blühfläche ist ein sehr gutes Beispiel, wie **Landwirtschaft und Naturschutz gemeinsam** dem Rebhuhn etwas Gutes tun können.



Rebhühner brüten gerne in ungenutzter Vegetation, die schon mindestens ein Jahr Zeit hatte, sich zu entwickeln: **Feldraine, Brachen, Säume von Hecken, mehrjährige Blühflächen**. Solche **Lebensräume fehlen** heute vielerorts. Gleichzeitig lebt das Rebhuhn über das Jahr hinweg in den verschiedenen Ackerkulturen: je nach Jahreszeit bieten andere Feldfrüchte die beste Deckung oder Nahrung. Die **Felder sind größer** geworden. Für den Wechsel zwischen den Kulturen müssen die Rebhühner nun weitere Strecken zurücklegen und auch die **Randstreifen** dazwischen sind weniger geworden.



Rebhühner leben riskant. Sie fressen, brüten und schlafen am Boden. Besonders zur Brutzeit und bei hoher Schneelage sind die Verluste groß. Die **Zahl einiger Fressfeinde ist heute höher** als vor wenigen Jahrzehnten. Rebhühner sind besonders durch **Füchse** gefährdet. Die geschätzte Zahl an Füchsen in Deutschland hat sich seit den Tollwut-Impfungen in den 1980ern verdreifacht. **Das Zusammenspiel der drei beschriebenen Faktoren macht es dem Rebhuhn in unserer Feldflur immer schwerer sich erfolgreich fortzupflanzen.**

Eine Fläche im Projekt:



Georg-August-Universität Göttingen
Abteilung Naturschutzbiologie
Bürgerstrasse 50; 37073 Göttingen
Mail: lena.zander@uni-goettingen.de
www.rebhuhnschutzprojekt.de

In Kooperation mit:



Biologische Schutzgemeinschaft -
Vereinigung für Natur- und
Umweltschutz zu Göttingen e. V.
Geiststraße 2; 37073 Göttingen

SARTORIUS

Sartorius AG
Otto-Brenner-Str. 20; 37079 Göttingen

Mehr erfahren:

